

Ein Cover das träumen lässt. Ich habe diesen Roman mit einer Mischung aus Sehnsucht und Beklemmung gelesen, als würde man jemandem dabei zusehen, wie er versucht, in einem neuen Leben leise zu atmen, während die Vergangenheit wie ein Schatten hinter ihm steht. Vivien berührt mich, weil sie nicht einfach Neuanfängt, sondern weil jeder Schritt in Maple River von einer inneren Alarmbereitschaft begleitet ist. Ihr gepackter Koffer ist für mich das stärkste Symbol, ein stilles Eingeständnis, dass sie sich selbst das Recht auf Ruhe noch nicht zugesteht. Kyle dagegen ist dieser unerwartete Lichtpunkt charmant, geduldig, aber nicht naiv. Seine Hartnäckigkeit wirkt nicht aufdringlich, sondern wie ein warmer Gegenentwurf zu Viviens ständiger Fluchtbereitschaft. Ich mochte, wie er ihre Mauern nicht einreißt, sondern einfach stehen bleibt, bis sie selbst entscheidet, ob sie eine Tür öffnen will. Als die dunklen Schatten sie schliesslich einholen, spürte ich fast körperlich, wie eng die Idylle plötzlich wird. Für mich ist das der Moment, in dem der Roman seine wahre Kraft zeigt. Vivien muss wählen, ob sie weiter rennt oder ob sie sich endlich erlaubt, jemanden an ihrer Seite zu haben.

Emma Bishop, Herbstträume in Maple River, Fischer Verlage, 26.08.2026, 320 Seiten, Fr. 19.50